

Jahresbericht 2009

Service Civil International Deutscher Zweig e.V.

Inhalt

Der SCI	4
Workcamps und längerfristige Freiwilligendienste.....	5
Internationales Netzwerk	8
Workcamps im Ausland	10
Ost-West-Arbeit	11
Nord-Süd-Arbeit.....	12
Langzeitfreiwilligendienste.....	14
Lokales Netzwerk.....	15
Frieden und Nachhaltigkeit	16
Finanzen.....	17
Der SCI auf einer Seite	20

Impressum

Jahresbericht 2009 des deutschen SCI

Herausgeber:

Service Civil International – Deutscher Zweig e.V.

V.i.S.d.P.: Jonathan Streit

Redaktion:

Nadine Elbert, Sabine Joó, Yvonne Polland,
Jonathan Streit

Layout: Jonathan Streit

Druck: A. Brückner, Bonn

Auflage: 1.200

Wir danken:

- den CampleiterInnen und TeilnehmerInnen,
die uns Berichte und Bilder zur Verfügung gestellt
haben
- Michael Krefft (www.michaelkrefft.com)
für seine Korrekturarbeiten

Bildquellen:

SCI, CampleiterInnen, TeilnehmerInnen.

Die Deutschlandkarte basiert auf dem Bild Germany

Laender.png aus der freien Mediendatenbank Wikimedia Com-
mons und steht unter der GNU-Lizenz für freie Dokumentation.

Der Urheber des Bildes ist Jack the shark.



Vorwort

Sehr geehrte Damen und Herren,
Liebe Freundinnen und Freunde des SCI,

ein ereignisreiches Jahr liegt hinter uns. Der SCI-Deutschland blickt stolz auf eine Vielfalt von erfolgreichen Projekten zurück und möchte sie Ihnen in diesem Jahresbericht vorstellen.

Neben der Organisation von rund 50 Workcamps in Deutschland, stellte die Vermittlung und Vorbereitung von 230 Freiwilligen in die Workcamps unserer Zweige und Partnerorganisationen weltweit den Kernbereich unserer Arbeit dar.

Besonderes Interesse galt im vergangenen Jahr dem Langzeitfreiwilligendienst (LTV) und hier insbesondere dem Programm „weltwärts“. Im vergangenen Jahr konnten wir diesen Bereich ausbauen und professionalisieren. So konnten insgesamt 56 Freiwillige einen LTV in einem Projekt im Ausland machen, davon waren 36 über das Programm „weltwärts“ ausgerüstet.

Wie jedes Jahr sorgten auch 2009 etwa 80 Camplleiterinnen und Camplleiter dafür, dass in den Workcamps das interkulturelle Zusammenleben und Arbeiten gut funktionierte. Viele andere Ehrenamtliche sorgten dafür, dass die Freiwilligen auf ihren Dienst vorbereitet wurden und gut begleitet in ihre Projekte fahren konnten.

Damit der Austausch nicht einseitig ist und keine Einbahnstraße darstellt, lädt der SCI jedes Jahr junge Menschen aus den Südkontinenten im September nach Europa ein, um an einem entwicklungspolitischen Bildungsprogramm teilzunehmen. In diesem Jahr fand das Programm zum Thema Migration mit dem Motto „Wohin sonst? Flüchtlinge weltweit“ statt. Es kamen acht junge Menschen aus Bangladesch, Indien, Malaysia, Sri Lanka, Mosambik, Nigeria, Tansania, Ecuador und Palästina in Köln zusammen. Nach einem einwöchigen Training haben sie Workshops zu diesem Thema an Schulen in Köln und Umgebung durchgeführt. Nicht nur für die „Incomings“ waren dies eindrucksvolle Wochen, sondern auch für die deutschen TeilnehmerInnen sowie die

LehrerInnen und SchülerInnen der beteiligten Schulen.

Daneben wurde die Kooperation mit unserer russischen Partnerorganisation intensiviert. Nach einer Studienfahrt im April 2009 gab es bereits mehrere gemeinsame Nachfolgeprojekte und auch für 2010 sind neue Gemeinschaftsprojekte geplant.

Im November fand eine Studienfahrt nach China statt. Ziel der Reise war es in China tätige Jugendorganisationen kennen zu lernen und Möglichkeiten der Kooperation auszuloten.

Auch die Neuankennung von Zweigen und SCI-Gruppen in Brasilien, Nigeria, der Ukraine und Albanien zeigt, dass die Idee des interkulturellen Austausches und der internationalen Kooperation anstelle von Konfrontation weiterhin aktuell ist.

Diese Vielzahl von Projekten und Aktivitäten ist nur möglich, da sich viele Menschen ehrenamtlich engagieren. Gleichzeitig gibt es Aufgaben, die nur schwer von Ehrenamtlichen bewältigt werden können, da sie Fachwissen, Kontinuität oder feste Bürozeiten voraussetzen. Hier leisten die hauptamtlichen MitarbeiterInnen unverzichtbare Arbeit. Da es leider für diese wertvolle Arbeit kaum öffentliche Gelder gibt, sind wir auf die finanzielle Unterstützung von Mitgliedern, Fördermitgliedern, SpenderInnen und Unternehmen angewiesen.

Ich bedanke mich herzlich für die Unterstützung, die es uns ermöglicht, Menschen jeden Alters unvergessliche und nachhaltig bildende Erfahrungen zu ermöglichen.

Viel Spaß mit diesem Jahresbericht, der Ihnen einen Ausschnitt unserer Arbeit näher bringen soll, wünscht



A handwritten signature in black ink that reads "Ricarda Brecher".

Ricarda Brecher
Bundesvorstand 2009

Der SCI

Geschichte

Der Service Civil International (kurz: SCI) ist eine der ältesten Organisationen in Deutschland, die sich durch Freiwilligenarbeit für den Frieden einsetzen. Er verfügt über ein Netzwerk von 42 nationalen Zweigen auf fünf Kontinenten und arbeitet in rund 50 Ländern mit Partnerorganisationen zusammen, die ähnliche Ziele wie der SCI verfolgen.

Der SCI wurde nach dem Ersten Weltkrieg von den Schweizer PazifistInnen Pierre Ceresole und Hélène Monastier gegründet. Das erste Projekt bestand aus dem Wiederaufbau eines im Krieg zerstörten französischen Dorfes bei Verdun, in dem schweizerische, französische, englische und deutsche Freiwillige arbeiteten.

Der deutsche SCI wurde 1946 gegründet und ist seit 1948 als gemeinnützig anerkannt. Seine Arbeit wird von Bundesministerien, von der Europäischen Kommission und weiteren Geldgebern gefördert. Auf internationaler Ebene arbeitet der SCI unter anderem im Koordinierungsgremium der Freiwilligendienste (CCIVS) der UNESCO mit und hat konsultativen Status beim Europarat.

Struktur des SCI

Der SCI ist in Deutschland als gemeinnütziger Verein eingetragen. Er stützt sich in seiner Arbeit auf zwei Säulen: Die aktiven Freiwilligen, die Vereinsmitglieder sein können (aber nicht müssen), und die Geschäftsstelle, die hauptsächlich Aufgaben übernimmt, die Ehrenamtliche nicht leisten können. Den Rahmen für die Arbeit der aktiven Freiwilligen bilden die thematischen Arbeitsgruppen des Vereins (CampleiterInnen-Vorbereitung, Nord-Süd-Arbeit, Langzeitfreiwilligendienste, Freiwilligenmanagement und Mitgliederzeitung Amitiés) sowie die Lokalgruppen.

SCI-Aktive und TeilnehmerInnen an Workcamps, Seminaren und Langzeitdiensten nutzen zunehmend Internetplattformen, um sich zu vernetzen und in Kontakt zu bleiben:

www.facebook.com/sci.germany



Workcamp des SCI in Warschau, Polen, 1955



Die hauptamtlichen MitarbeiterInnen der Bonner Geschäftsstelle: Janette Lischka, Anna Winkelkotte, John Myers, Lisa Monhoff, Sandra Kowalski, Uli Hauke, Monika Preuß, Lejla Popara und Ulla Bolder-Jansen (v.l.n.r.). Hinzu kommen für die Workcampsaison mehrere ausländische Langzeitfreiwillige und PraktikantInnen.

Workcamps und längerfristige Freiwilligendienste



In einem Workcamp arbeiten zehn bis 20 Freiwillige zwei bis vier Wochen lang für ein gemeinnütziges Projekt, beispielsweise im sozialen, ökologischen, kulturellen oder antirassistischen Bereich. Workcamps sind offen für alle Menschen, unabhängig von Alter, Nationalität und Religion. Die TeilnehmerInnen kommen aus verschiedenen Ländern und möchten durch ihren unentgeltlichen Arbeitseinsatz einen ma-

teriellen und solidarischen Beitrag für ein sinnvolles Projekt leisten. Das gemeinsame Leben und Arbeiten in der Gruppe regt dazu an, sich mit anderen Kulturen auseinanderzusetzen, von einander zu lernen und, wenn man so will, ein Stück Utopie zu gestalten. Anders als viele andere Organisationen begrüßt der SCI die Teilnahme älterer Menschen. Auch Familien oder Personen mit körperlichen Behinderungen sind willkommen. Fachliche Kenntnisse und handwerkliche Fähigkeiten werden nicht vorausgesetzt. Neben der Arbeit beschäftigen sich die Freiwilligen im sogenannten Studienteil mit Hintergrundinformationen oder genießen gemeinsam ihre Freizeit.

TeilnehmerInnen an längerfristigen Freiwilligendiensten, z.B. im Rahmen der Förderprogramme EVS (Europäischer Freiwilligendienst) oder weltwärts, arbeiten für drei

bis zwölf Monate alleine oder zu zweit in einem Projekt. Dies erfordert größere Selbständigkeit, Anpassungs-, Team-, Durchsetzungs- und Kontaktfähigkeit und auch bessere Sprachkenntnisse. Viele der längerfristigen Freiwilligendienste sind als Alternative zum Wehrdienst anerkannt. Weitere Informationen zu den Langzeitdiensten finden Sie auf Seite 14.

Workcamps in Deutschland

2009 hat der SCI in Deutschland 49 internationale und bilaterale Workcamps mit einer breiten Themenvielfalt und insgesamt 683 TeilnehmerInnen durchgeführt, davon 130 (inkl. CampleiterInnen) aus Deutschland. Thematisch waren

- „Ökologie“ mit 16 Camps,
- „Camps gegen Faschismus und Rassismus“ mit zehn Camps
- „Kinder, Jugendliche und alte Menschen“ und „Kunst, Kultur, Sozialgeschichte“ mit jeweils fünf Camps

am stärksten vertreten. Im Workcamp-Angebot spiegeln sich auch die inhaltlichen Schwerpunkte des SCI-Leitbildes wider. Positiv zu bemerken ist, dass ehrenamtliche Lokalgruppen Kontakte zu Projektpartnern aufbauen, während der Saison Camps besuchen und betreuen sowie einen Teil des Studien- oder Freizeitprogramms übernehmen. Besonders die Lokalgruppen Hamburg und Berlin waren in dieser Saison sehr aktiv.

Nach wie vor ist zu beobachten, dass die Zahl der Freiwilligen aus den östlichen Ländern steigend ist, die der aus Westeuropa rückläufig.



Fotos auf dieser Seite: Workcamps in Deutschland 2009

Unsere Projektpartner 2009:

Alimaus, Hilfsverein St. Ansgar e.V., Hamburg
Andere Geschichte e. V., Braunschweig
Artefact-Zentrum für nachhaltige Entwicklung,
Glücksbürg
BAOBAB Infoladen Eine Welt e. V., Berlin
Basisgemeinde Wulfshagenerhütten, Gettorf
Begegnungsstätte Schloss Gollwitz,
Brandenburg/OT Gollwitz
Bürgerhaus e.V., Sanzkow / Demmin
Bund Naturschutz in Bayern e. V., Herrsching
Camphill Dorfgemeinschaft Lehenhof,
Deggenhausertal
Evang. Pflegedienste Haus Kreuzberg, Philippsthal
Friedenszentrum Martin-Niemöller-Haus, Berlin
Gedenkstätte Augustaschacht e.V., Hasbergen
Gedenkstätte Buchenwald, Weimar-Buchenwald
Gedenkstätte Ehrenhain Zeithain, Zeithain
Gedenkstätte KZ-Außenlager Braunschweig Schill-
straße, Braunschweig
Gemeinde Sipplingen, Sipplingen
Gemeinde Wechmar, Wechmar
Gut Stolzenhagen e.G., Stolzenhagen
Harz-Weser-Werkstätten gGmbH, Osterode
Hendrik-Kraemer-Haus, Berlin
Holderbusch e. V., Jänkendorf bei Niesky
Jugendhaus Reinhardsbrunn e. V., Friedrichroda
Jugendherberge Ravensbrück – Internationale
Begegnungsstätte, Fürstenberg
Jugendhof Brandenburg e. V., Berge bei Nauen

Königsfarm, Longkamp
Kreisjugendring Dachau, Dachau
Kulturwelten Hamburg e.V., Hamburg
KunZstoffe e. V., Leipzig
Landeshauptstadt Düsseldorf,
Friedhofs- und Forstamt, Düsseldorf
Landschaftspflegestation Hexhof, Düsseldorf
Lebens- und Agrarkulturelle Initiative e. V., Marth
Mahn- und Gedenkstätte Ravensbrück, Fürstenberg
Mahn- und Gedenkstätten Wöbbelin, Wöbbelin
manCheck, Berlin
Naturerlebnis Uckermark/Ökostation Prenzlau,
Prenzlau
Naturschutzbund Gehrden, Gehrden
RAA Leipzig - "SALVE", Leipzig
Regierungspräsidium Freiburg, Freiburg
Regierungspräsidium Tübingen Ref. 56, Tübingen
Schloss Trebnitz Bildungs- und Begegnungszentrum
e.V, Müncheberg OT Trebnitz
Schwäbischer Heimatbund, Stuttgart
SCI Berlin e.V., Berlin
SCI-Moers e. V., Moers
Sozialistische Selbsthilfe Köln-Mühlheim, Köln
Sport-Akademie Altmarck e. V., Berlin
Stiftung Lebenspark, Alt Rehse
Tagungshaus Rittergut, Lützensömmern
Tagungshaus Wernsdorf, Wernsdorf
Theatervision e.V., Leipzig
Thomas Schätzle, Vogtsburg-Schelingen



Workcamp in der KZ-Gedenkstätte Buchenwald

CampleiterInnen-Vorbereitung



Impressionen vom „Neujahrs“-Ausbildungsseminar für CampleiterInnen

Jedes Workcamp des SCI in Deutschland wird von zwei – in Ausnahmefällen von einer/m – CampleiterInnen betreut, die als Kontaktpersonen zwischen Projekt, SCI und Camp TeilnehmerInnen fungieren und die Selbstorganisation der Gruppe fördern. Die meisten CampleiterInnen sind Studierende, die Erfahrungen sammeln oder sich für den SCI engagieren möchten. Viele bereiten sich mit der Campleitung auch auf einen Langzeitfreiwilligendienst vor. CampleiterInnen arbeiten ehrenamtlich, erhalten jedoch eine kleine Aufwandsentschädigung und eine Bescheinigung für ihr Studium oder den Lebenslauf. Wenn sie zusätzlich einen Erste-Hilfe-Kurs besuchen, können sie auch eine Jugendleiter-Karte beantragen.

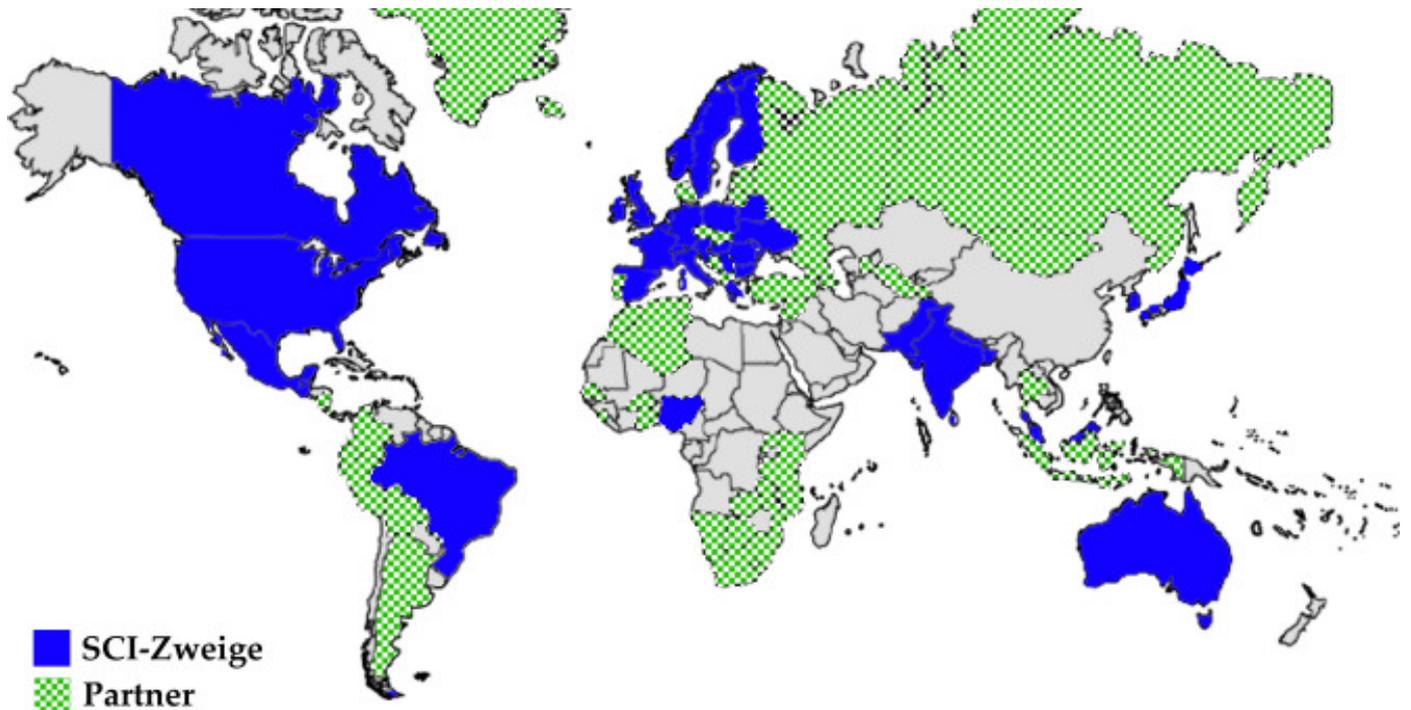
In diesem Jahr hat der SCI 72 deutsche und 20 ausländische CampleiterInnen ausgebildet. Zum zweiten Mal gab es zum Jahreswechsel 2009/2010 ein „Neujahrsseminar“, so dass wir bereits mit zehn ausgebildeten CampleiterInnen gut ins neue Jahr starten.



Besonders gut hat mir (an der Campleiterausbildung) die Mischung aus Lernen und Spaß gefallen. Ich bin mir jetzt besser bewusst, wie man Menschen mit unterschiedlichen kulturellen Hintergründen in eine Gruppe integrieren kann. Das ist nützlich für die Leitung eines Workcamps und auch für meinen Beruf.

Isabell Nehmeyer-Srocke

Internationales Netzwerk



Der SCI verfügt über ein Netzwerk von 42 internationalen SCI-Zweigen, hauptsächlich in Europa und Asien. Weiterhin arbeitet er mit rund 80 Partnerorganisationen in 50 Ländern zusammen. Jedes Jahr kann der SCI dadurch eine Auswahl von über 1000 Workcamps anbieten.

Im Jahr 2009 konnte die internationale SCI-Familie mehrere neue Mitglieder begrüßen: SVI Brazil, PVN Albania und VWAN Nigeria wurden als neue SCI-Gruppen anerkannt. Damit gibt es nun nach Mauritius in einem zweiten afrikanischen Land sowie in zwei Ländern Lateinamerikas SCI-Strukturen.



Freiwillige des albanischen SCI-Zweigs bei einer Müllsammel-Aktion in Tirana



SVI Brazil, der brasilianische SCI-Zweig, freut sich auf neue Mitglieder

Erste Kontakte ins Reich der Mitte

Im Herbst 2009 unternahmen fünf deutsche Organisationen für Jugendgemeinschaftsdienste eine Studienreise nach China. Ziel war es, dort Kontakte für zukünftigen Freiwilligenaustausch zu knüpfen, denn bislang gibt es weder Workcamps in China noch chinesische TeilnehmerInnen in europäischen Camps. Die Delegation aus zehn Personen folgte einer Einladung der Sunshine Volunteers der Technischen Universität Beijing. Monika Preuß, Mitarbeiterin des deutschen SCI, berichtet.

Ein bisschen aufgeregt waren wir ja schon, als es dann endlich losging nach Vorbereitungstreffen, Informationen über kulturelle Standards, Lektüre der „Gebrauchsanweisung für China“ von Kai Strittmatter und dem Auswendiglernen der Namen unserer Gastgeber. Dass die Chinesen ihre Nachnamen vor den Vornamen stellen, machte es nicht einfacher.

Im Gepäck hatten wir neben Winterkleidung (vorher hatte es heftig in Peking geschneit) Gastgeschenke und Visitenkarten, die für Chinesen sehr wichtig sind und in einer fast rituellen Art und Weise ausgetauscht werden. Waren am Anfang noch Unsicherheiten im Umgang miteinander vorhanden, so wurden die Begegnungen zunehmend ungezwungener. Der vorgeschriebene Rahmen wurde

sogar verlassen, als wir den Verantwortlichen nach einer offiziellen Präsentation vor 70 StudentInnen vorschlugen, in kleinen Arbeitsgruppen für Fragen zur Verfügung zu stehen und in einen direkten Austausch zu treten. Dabei fiel auch auf, dass die jungen Menschen sehr wenige Kenntnisse über Deutschland bzw. Europa haben, aber sehr wissbegierig sind. Gute Voraussetzungen zur Teilnahme an einem Workcamp, wie wir meinen.

Als am Ende unserer Reise eine gemeinsame Auswertungsrunde stattfand, zeigten sich beide Seiten zufrieden mit den Ergebnissen. Die von unserer Seite ausgesprochene Einladung zu einem Gegenbesuch in 2010 wurde angenommen, inzwischen ist der Besuch einer sechsköpfigen Delegation Ende Februar/Anfang März in Marburg, Bonn und Berlin fest eingeplant. Ferner wurde vereinbart, dass die beteiligten Jugendgemeinschaftsdienste in 2010 70 bis 80 Plätze für chinesische Freiwillige in Workcamps in Deutschland reservieren, davon bietet der SCI allein zehn Plätze an. Interessant sind dabei vor allem Workcamps mit sozialer und ökologischer Thematik, so die chinesische Seite. Auf lange Sicht wird angestrebt, auch deutsche Freiwillige in Workcamps nach China zu schicken. Das wird sicherlich noch eine Weile dauern, ein Anfang in der Zusammenarbeit aber ist gemacht.



Die berühmte chinesische Mauer

Workcamps im Ausland

2009 wurden 230 Teilnehmende aus Deutschland in ausländische Camps vermittelt, die Mehrzahl davon weiblich und zwischen 18 und 25 Jahre alt. Enttäuschend bleiben vor allem die Vermittlungszahlen nach Osteuropa, beispielhaft dafür nach Russland. Neun Freiwilligen aus Deutschland, die in Workcamps in Russland vermittelt wurden, stehen 106 Freiwillige aus Russland gegenüber, die an unseren Camps in Deutschland teilgenommen haben.

Die Verteilung der Campplätze wird auf internationaler Ebene koordiniert. Um einen intensiven interkulturellen Austausch zu ermöglichen und nationale „Grüppchenbildung“ zu vermeiden, wird darauf Wert gelegt, dass sich in einem internationalen SCI-Camp höchstens drei Freiwillige aus dem gleichen Land befinden.

The Forgotten among the Forgotten – Bericht aus einem Work-and-Study-Camp in Italien

Vom 3. bis 13. September 2009 nahm ich am Workcamp „The Forgotten among the Forgotten“ teil. Dieses Camp hatte als Thema die Opfer des Faschismus in Europa, derer selten gedacht wird: Homosexuelle sowie Sinti und Roma. Unterkunft- und Arbeitsort war das Casale Garibaldi/La Città dell’Utopia, ein altes Landhaus mitten in Rom, das der Stadt gehört und vom SCI Italien genutzt wird. Das Haus ist sehr alt und renovierungsbedürftig, doch die ganz bestimmte Atmosphäre, die von diesem Haus ausgeht und die das Leben und Arbeiten darin sehr angenehm macht, kommt genau dadurch zu Stande. Für die Verpflegung waren wir selbst verantwortlich; jeden Tag gab es ein Küchen-Team, das für die Mahlzeiten verantwortlich war und dafür einkaufte.

Während der Vorbereitung auf das Camp merkte ich, dass ich kaum etwas über Sinti und Roma in Deutschland weiß, weder über ihre Geschichte, noch über ihre heutige Situation. Je mehr ich mich damit beschäftigte, desto interessanter wurde das Thema für mich und desto mehr freute ich mich auf mein Workcamp.

Das Programm war generell gut organisiert. Es gab Workshops über die Verfolgung von Homosexuellen sowie über die Verfolgung und vor allem die aktuelle Situation der Sinti und Roma in Rom. Dabei war es sehr nützlich, dass wir nicht nur mit den Vertretern einer Roma-Organisation sprechen konnten, sondern auch mit einem Freiwilligen, der in einem sozialen Projekt in einem Roma-Lager arbeitet. Ein wichtiger Programmpunkt war der Besuch von zwei Roma-Lagern. Dort

hatten wir die Möglichkeit, mit den Bewohnern zu sprechen. Für die letzten drei Tage war eine öffentliche Veranstaltung zur Thematik geplant. Dafür hatten wir schon an mehreren Tagen plakatiert und Flyer an Passanten verteilt.

Insgesamt habe ich sehr von dem Camp profitiert und hätte gerne noch mehr selbst beitragen. Für mich war es ein Impuls, mich weiter mit dem Thema zu beschäftigen. Unter anderem helfe ich bei der Vorbereitung einer Reihe ähnlicher Workcamps in 2010, und zwar in Cagliari (Sardinien), in Bukarest, in Rom und in Deutschland. Diesmal soll der Austausch zwischen Roma und „Gadje“ (nicht-Roma) intensiver geschehen als im letzten Jahr, und so ist geplant, dass jeweils ein Teil der Freiwilligen Roma sind. Für das Camp in Bukarest wird sogar im Moment überlegt, ob es möglich wäre, die internationalen Freiwilligen in Romani-Gastfamilien unterzubringen!

Franziska Salden
Foto: Eilika Wülfing



Gespräch zwischen einer Teilnehmerin und einem Bewohner des Roma-Lagers

Ost-West-Arbeit

Der Ost-West-Austausch ist ein Bereich, der im deutschen SCI eine lange Tradition bis zurück in die 50er Jahre hat. In zahlreichen Ländern Ost- und Südosteuropas sind in den letzten Jahren Freiwilligenprojekte und -organisationen und teilweise auch neue SCI-Zweige entstanden. Der deutsche SCI unterstützt diese Entwicklung mit einer Vielzahl von Projekten. Erfreulicherweise haben sich 2009 auch wieder ehrenamtliche Aktive für eine Ost-West Arbeitsgruppe innerhalb des deutschen Zweiges gefunden.

We stayed altogether in four villages in the southern region of Muchosibirsk and slept most of the time in schools, where we also organized the exercises & games on human rights. The tiny villages, Bom, Nasartui and Hoschun-Uzur had each no more than 300 inhabitants. Local people mostly welcomed us with great hospitality. People were especially keen to show us around in their local museums, which was a must-see-event in the tiniest village. They clearly felt very proud to tell foreigners about their past, local particularities and traditions. Besides, we were constantly besieged by hordes of local kids who loved playing with us and wanted to be entertained all day long.

*aus einem Bericht über
das Menschenrechtsprojekt in Sibirien*



Projekte des Ost-West-Bereichs 2009

Studienfahrt nach Russland mit dem
Thema „**Cooperation, not Confrontation**“

Internationales Trainingsseminar
Cookbook of International Volunteer Projects
in Walberberg, nahe Bonn

Traveling Workcamp zum Thema Frieden,
einschließlich Trainingsseminar und Workshops
in elf internationalen Workcamps

Fortsetzung unseres längerfristigen Engagements
auf dem **jüdischen Friedhof in Czernowitz**, Ukraine

Deutsch-russische Sommerschule in Berlin,
erstmals zum Thema „Klimawandel stoppen!“

Sommerschule „Organisationsentwicklung“
mit Freiwilligen aus Deutschland und Zentralasien

Multiplikatorenprojekt „Nukher gathers Friends II“
zum Thema **Menschenrechte** in Dörfern Sibiriens

Gruppenleiterausbildung zur Friedenserziehung
für 25 TeilnehmerInnen aus Deutschland und
Südosteuropa

Zwei deutsch-russische Workcamps in **Gedenkstätten**
für Opfer des Nationalsozialismus (Buchenwald und
Augustaschacht)

Zweiwöchige Multiplikatorenausbildung in Berlin
zu **AIDS/HIV-Prävention**

Theaterprojekt in Leipzig „Strange is Beautiful“
Mehrere bilaterale **Gruppenleiterausbildungen**



Nord-Süd-Arbeit

Der Nord-Süd-Bereich umfasst den Austausch mit den Ländern Afrikas, Asiens, Lateinamerikas und des Nahen Ostens. Die Arbeit wird im deutschen SCI gemeinsam von der Nord-Süd-Arbeitsgruppe und dem Nord-Süd-Referat in der Geschäftsstelle geleistet. Neben der eigentlichen Vermittlung sind eine sorgfältige Vorbereitung der Workcamp-TeilnehmerInnen, die Nachbereitung nach der Rückkehr und die Evaluation der Workcamps gemeinsam mit den Partnerorganisationen wichtige Aufgaben. Zudem bringen die Aktiven ihre Erfahrung in die Betreuung der Langzeitfreiwilligen in den Südkontinenten ein.

2009 wurden 36 Freiwillige in Workcamps in die Südkontinente vermittelt, davon 20 nach Afrika, zehn nach Nahost und Nordafrika und sechs nach Asien. Nach Lateinamerika wurden in diesem Jahr keine Freiwillige vermittelt. Damit setzt sich der Trend sinkender Vermittlungszahlen im Nord-Süd-Workcampbereich fort. Vermutlich leistet das Langzeitfreiwilligendienst-Programm „weltwärts“ seinen Beitrag: gerade SchulabgängerInnen entscheiden sich wohl eher für einen (finanzierten) längeren Aufenthalt als für ein selbstfinanziertes Workcamp.

Wenn es manchmal auch nicht leicht war, auf den Komfort, den man von Daheim gewohnt war, zu verzichten, würden wir jederzeit wieder an einem Workcamp teilnehmen. Diese tolle Zeit werden wir wohl nie in unserem Leben vergessen. Und wir können nur jedem zur Teilnahme an einem Workcamp raten.

Stefanie, Kilimanjaro, Tansania, Oktober 2009

Ich möchte diese Zeit auf keinen Fall missen. Es waren trotz allem wunderbare Erfahrungen, und ich vermisse die Gruppe und meine netten Zimmermitbewohnerinnen sehr. Ich vermisse auch sehr das ewig bunte Treiben und diese Lebendigkeit in den Straßen, auch wenn es dort dieses große Müllproblem gibt, das einen ständig umgibt – auf den Gehwegen, in den Bächen, eigentlich überall. Am schlimmsten ist dieser Wohlstandsmüll: Plastikflaschen, Plastikbeutel, Batterien, Gummireifen. Ich vermisse diese fröhlichen, lachenden Gesichter der Menschen in den bunten Gewändern, die immer sehr gepflegt sind und die vielen kreischenden Kinder, die sich immer freuten, wenn sie uns sahen und riefen: picture, Madame, picture.

Der Abschied fiel uns allen sehr, sehr schwer, und es flossen Tränen. Man lebt für mehrere Tage so intensiv miteinander – und dann, dann löst sich alles auf!

*Veronique Fontaine-Goebel,
Kawe/Kinondoni, Tansania, August 2009*



„Wohin sonst? Flüchtlinge weltweit“ – Bildungsprojekt in Köln

Damit der Nord-Süd-Austausch auch einen wirklichen Austausch in beide Richtungen darstellt, lädt der SCI jedes Jahr Freiwillige aus Asien, Afrika, Lateinamerika und dem Nahen Osten nach Europa ein. Die TeilnehmerInnen entwickeln Workshops und führen diese an Schulen mit Jugendlichen durch.

2009 fand das vierwöchige Programm vom 30.08. bis zum 28.09. zum Thema „Wohin sonst? Flüchtlinge

weltweit“ statt. Die Gruppe von neun Freiwilligen unserer Partner und Zweige in Indien, Sri Lanka, Malaysia, Bangladesch, Mosambik, Nigeria, Tansania, Palästina und Ecuador wurde durch TeilnehmerInnen, Campleiterinnen und Trainerinnen aus Deutschland vervollständigt und von zahlreichen Aktiven der Köln-Bonner Lokalgruppe unterstützt.

Der Fokus während des ersten Teils des Programms lag auf der inhaltlichen Auseinandersetzung mit dem Thema Flüchtlinge. Von der jeweiligen Situation in den Herkunftsländern aller TeilnehmerInnen arbeiteten wir uns weiter zur EU und ihrer Flüchtlingspolitik vor. In Anbetracht dessen, dass die meisten Flüchtlinge weltweit Binnenflüchtlinge sind, also ihr Land überhaupt nicht verlassen, geschweige denn den langen Weg bis zur EU-Außengrenze zurücklegen können, mutet es fast absurd an, welche Sicherheitsmaßnahmen die Europäische Union ergreift, um Einwanderung zu verhindern.

Das neu gewonnene Wissen wurde im Anschluss an das Training zur Erarbeitung eigener Workshops genutzt.

Zwei Tage lang bereiteten sich kleine Gruppen auf die Besuche an unterschiedlichen Schulen in Köln vor, um dann mit Schülern und Schülerinnen über das Thema zu diskutieren.

Das Zusammenleben in der Gruppe ermöglichte eine Begegnung mit dem jeweiligen Menschen und seinem Blick auf die Welt, wie es kaum in einem anderen Zusammenhang möglich wäre. Es wurde ein alltägliches Bild, dass einige schon beteten, während die anderen gerade ein Auge aufmachten. Oder dass Frühstück und Mittag auf Grund des Ramadans für eine kleinere Gruppe vorbereitet wurde, dafür am Abend nach 20 Uhr die köstlichsten Gerichte aus der ganzen Welt auf dem Tisch warteten.



Langzeitfreiwilligendienste

2009 war ein aufregendes und arbeitsintensives Jahr für den Bereich der längerfristigen Freiwilligendienste (Long Term Volunteering, im folgenden LTV abgekürzt). Es wurde dominiert von den Programmen „weltwärts“, dem entwicklungspolitischen Freiwilligendienst des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ), und der Vermittlung in die GUS-Staaten im Rahmen des Europäischen Freiwilligendienstes (EVS/EFD).

Nachdem im Jahr 2008 13 Freiwillige einen längerfristigen Dienst im Rahmen des Programms weltwärts angetreten hatten, wurde der Bereich 2009 auf 36 Freiwillige ausgebaut. Zurzeit verfügen wir über ca. 60 anerkannte weltwärts-Einsatzstellen in Brasilien, Ecuador, Kenia, Nigeria, Mosambik, Tansania, Togo, Thailand und Indien, die auch als Zivildienstersatz zugelassen sind. Der Anstieg der Interessentenzahlen zeigte sich auch bei den Teilnehmerzahlen der Info-seminare: während wir 2007 noch drei Info-seminare durchführten, waren es 2009 sieben.

TeilnehmerInnen an längerfristigen Freiwilligendiensten arbeiten für drei bis zwölf Monate alleine oder zu zweit in einem Projekt. Dies erfordert größere Selbständigkeit, Anpassungs-, Team-, Durchsetzungs- und Kontaktfähigkeit und auch bessere Sprachkenntnisse. Das Informieren über die tatsächlichen Bedingungen vor Ort und die Auswahl der InteressentInnen wird dabei immer bedeutsamer, um keine Freiwilligen mit falschen Erwartungen und überzeichneten Ansprüchen in die Projekte zu entsenden. Hier leisten die ehrenamtlichen Aktiven der LTV-Arbeitsgruppe und der Nord-Süd-Arbeitsgruppe wertvolle Arbeit. Insgesamt hat der SCI 2009 56 Freiwillige in einen Langzeitdienst vermittelt (darunter acht internationale Freiwillige, für die der deutsche SCI im Rahmen des EVS/EFD-Programms die Vermittlung übernimmt).

Glücklicherweise erlaubte die Förderung 2009 wieder, dass der SCI die Freiwilligen selbst vor- und nachbereitete. Dies ermöglicht nicht nur die länder- und projektspezifische Vorbereitung der ausreisenden Freiwilligen, sondern gibt auch den RückkehrerInnen eine interessante Möglichkeit sich in die SCI- und AG-Arbeit einzubringen. Dies hatte unserer Meinung nach sehr deutlich positive Auswirkungen im gegenseitigen Umgang und Verständnis für die Arbeitsweise des SCI.

Durch die notwendige Einzelvermittlung und -betreuung fällt bei den Langzeitfreiwilligen ein deutlich größerer Aufwand für den SCI an, sowohl bei den Ehrenamtlichen als auch in der Geschäftsstelle. Die Freiwilligen sind aufgefordert im Gegenzug einen Beitrag zur Finanzierung ihres Dienstes zu leisten, indem sie einen sogenannten Spenderkreis aufbauen. Hierbei werben sie in ihrem Familien- oder Bekanntenkreis oder bei lokalen Unternehmen für Unterstützung, und revanchieren sich z.B. mit regelmäßigen Berichten aus dem Ausland. Bei den Vorbereitungsseminaren erhalten die Freiwilligen Tipps, wie sie einen solchen Spenderkreis aufbauen können. Nach ihrer Rückkehr geben viele Freiwillige ihre Erfahrungen in Vorbereitungsseminaren oder als MentorInnen an zukünftige Freiwilligengenerationen weiter.



Die Langzeitfreiwilligendienste des SCI sind zertifiziert von der Agentur für Qualität in Freiwilligendiensten (quifd)



Die Lokalgruppe Freiburg

Frieden und Nachhaltigkeit

Awareness- und Bildungsaktivitäten zum Thema Klimaschutz, Ressourcengerechtigkeit und Frieden

Ökologische, ökonomische und soziale Nachhaltigkeit wurde im 2009 verabschiedeten Leitbild des deutschen SCI als eine zentrale Voraussetzung für die Verwirklichung von weltweitem Frieden erkannt. Um als global agierende Friedensorganisation einen nennenswerten Beitrag zu nachhaltiger Lebensführung zu leisten, hat sich der SCI entschieden, einen neuen Aktivitätsschwerpunkt auf die zentrale Nachhaltigkeitsproblematik des 21. Jahrhunderts zu legen: den sich abzeichnenden weltweiten Klimawandel und seine ökologischen, ökonomischen und sozialen Folgen. In der Öffentlichkeit stehen überwiegend dessen ökologische und ökonomische Auswirkungen im Mittelpunkt. Daher kann der SCI als Friedensorganisation einen wichtigen Beitrag leisten, indem er auf Gerechtigkeitsprobleme und drohende militärische und nichtmilitärische Verteilungskonflikte – als Folge des Klimawandels und ggf. auch als Folge der daraus resultierenden Regelungsversuche – hinweist.

Der deutsche SCI war hierfür im Jahr 2009 einerseits im Rahmen der nationalen Kernaktivitäten und andererseits auf internationaler Ebene aktiv: So wurde damit begonnen, alle WorkcampteilnehmerInnen, Vereinsmitglieder und -aktive zunächst über den Zusammenhang zwischen Klimawandel, Gerechtigkeits- und Friedensfragen zu informieren. Darüber hinaus wurden Handlungsmöglichkeiten zur Begrenzung des Klimawandels und seiner Folgen aufgezeigt und dafür geworben, diese auch selbst konsequent zu



nutzen. Neben einem Workcamp eigens zu diesem Themenbereich war hierfür die Summerschool „Klimawandel stoppen“ das zentrale Instrument. Die TeilnehmerInnen aus Deutschland und Russland wurden dabei in einer Seminarwoche in Kooperation mit vielen Expertenorganisationen wie beispielsweise Germanwatch, B.U.N.D. und 350.org zu MultiplikatorInnen ausgebildet, um im Anschluss während ihrer Teilnahme an regulären Workcamps in Deutschland ihr erworbenes Sach- und Handlungswissen weiterzugeben. Die russischen TeilnehmerInnen beabsichtigen darüber hinaus, in ihren jeweiligen Heimatorganisationen als MultiplikatorInnen zu wirken.

Auf internationaler Ebene beteiligte sich der deutsche SCI an den Aktivitäten des internationalen SCI im Rahmen der UN-Weltklimakonferenz in Kopenhagen im Dezember und ihrer Vorbereitungskonferenz in Bonn im August vergangenen Jahres. Der internationale SCI hatte bei beiden Konferenzen offiziellen

Beobachterstatus erworben um auf eine stärkere Verankerung der Themen Frieden und Menschenrechte hinwirken zu können. Darüber hinaus wurde die Präsenz auf beiden Veranstaltungen genutzt, um die Awareness- und Bildungsaktivitäten der verschiedenen nationalen SCI-Zweige und Partnerorganisationen im Bereich ökologisch, ökonomisch und sozial nachhaltiger Lebensführung besser miteinander abzustimmen und zu vernetzen.

Die in diesem Jahr begonnenen Aktivitäten sollen in den kommenden Jahren weitergeführt, ausgebaut und noch stärker professionalisiert werden.



Finanzen

Die ausgewählten Daten des Haushaltsabschlusses 2008 sollen einen Überblick über die Finanzierungsstruktur des deutschen SCI geben. Aufgrund der komplizierten Förderungs- und Abrechnungsmodalitäten liegt der Jahresabschluss 2009 erst nach Redaktionsschluss vor.

Der SCI beantragt mit einem relativ kleinen Anteil an Eigenmitteln aus Spenden und Mitgliederbeiträgen ein Vielfaches an Projektgeldern. Spendengelder werden also effizient eingesetzt und erzielen eine große Wirkung. Der überwiegende Teil der Personalkosten wird direkt für die Akquise, Durchführung und Abrechnung von Projekten aufgewendet. Das Projektvolumen konnte zudem in den letzten Jahren bei im wesentlichen unveränderten Geschäftsstellen-Team deutlich gesteigert werden.

Abschluss für Jahr	2008	2007
1. Verein		
Mitgliedsbeiträge/Spenden	116.507€	102.240€
Periodenfremde	5.843€	6.463€
Aufwendungen/Erträge		
Vereinskosten	-24.185€	-21.878€
Vermögensverwaltung	2.812€	1.973€
2. Geschäftsstelle Bonn, Büro Berlin		
Bruttopersonalkosten	-218.608€	-213.044€
Zuschüsse Personalkosten		2.052€
sonstige Kosten Geschäftsstelle	-55.837€	-56.771€
3. Projekte		
Aufwendungen Projekte	-601.207€	-523.105€
Zuschüsse Projekte	595.606€	486.616€
Anmeldegebühren	73.401€	88.001€
Kostenerstattungen	135.104€	143.290€
Jahresergebnis	29.436€	15.836€

Ausgewählte Daten der Jahresabschlüsse 07 und 08

Fördergeldgeber

Für die finanzielle Förderung unserer Projekte im Jahre 2009 danken wir neben zahlreichen privaten SpenderInnen und unseren Mitgliedern den folgenden Förderungsgebern:

- Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ), Berlin
- Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ), Bonn
- Deutsch-Französisches Jugendwerk (DFJW), Paris
- Deutsch-Polnisches Jugendwerk (DPJW), Potsdam
- Europäische Kommission, Brüssel
- Europarat, Directorate of Youth and Sport, Strasbourg
- Evangelischer Entwicklungsdienst (EED), Bonn
- Jugend für Europa, Nationalagentur, Bonn
- Landratsamt Breisgau-Hochschwarzwald, Freiburg
- Programm für lebenslanges Lernen, Leonardo da Vinci, Brüssel
- Stiftung „Erinnerung, Verantwortung und Zukunft“ – Fonds „Erinnerung und Zukunft“, Berlin
- Stiftung Umwelt und Entwicklung Nordrhein-Westfalen, Bonn

Spenden

Noch vor einigen Jahren konnte der SCI seine Arbeit im Wesentlichen durch öffentliche Gelder und Stiftungen finanzieren. In Zeiten knapperer Kassen wird dies zunehmend schwieriger und die Beantragung und Abrechnung von Fördermitteln aufwändiger (auch wenn diese nach wie vor das wichtigste finanzielle Standbein für die Projekte des SCI darstellen). Ohne Spenden von Privatpersonen, Unternehmen und unseren Mitgliedern wären die Freiwilligendienste und Projekte des SCI nicht vorstellbar. Diese Spenden sind vor allem deswegen wichtig, weil wir mit ihnen Projekte durchführen können, die uns unterstützenswert und wertvoll erscheinen, für die sich aber keine öffentliche Förderung finden lässt.

Hervorzuheben sind insbesondere folgende Aktionen mit ihren Ergebnissen:

- Spendenaktion zur Unterstützung des Nord-Süd-Bildungsprojekts „Wohin sonst? Flüchtlinge weltweit“. Einen Bericht über das Projekt finden Sie auf Seite 13 3.185€
- Spendenaktion zum Internationalen Tag der Freiwilligen 6.075€
- Spenderkreise für die längerfristigen Freiwilligendienste. Mehr Informationen hierzu auf Seite 14. 69.194€
- Spenden des Nord-Süd-Unterstützerkreises 842€
- Spende des SCI Moers zur Weiterentwicklung unserer internationalen Freiwilligenarbeit 6.000€

Ihre Meinung ist gefragt...

Liebe Leserin, lieber Leser,
mit dem SCI-Jahresbericht, den es seit 2004 gibt, möchten wir Ihnen unsere Arbeit und Projekte darstellen. Um den Jahresbericht in Zukunft noch attraktiver zu gestalten und unsere Ressourcen optimal einzusetzen bitten wir Sie um Ihre Meinung. Wir

freuen uns, wenn Sie uns Ihre Antworten auf untenstehende Fragen per E-Mail, Fax oder Post zukommen lassen (Adresse siehe Rückseite) oder unter www.sci-d.de/jahresbericht online ausfüllen.

Vielen Dank!

Das gefällt mir am Jahresbericht:

Das fehlt mir im Jahresbericht:

Am wichtigsten sind für mich (bitte ankreuzen):

- Allgemeine Informationen zum SCI
- Berichte von Projekten des SCI (z.B. Bildungsprojekte, Studienreisen, ...)
- Erfahrungsberichte von TeilnehmerInnen an Workcamps und Langzeitdiensten

Ich wünsche mir

- mehr Fotos
- mehr Text
- besseres Layout / Gestaltung
- weniger Fotos
- weniger Text

Soll es nächstes Jahr wieder einen SCI-Jahresbericht geben?

- ja, aber umfangreicher
- ja, aber weniger umfangreich
- ja, mit ähnlichem Umfang wie dieser
- nein, finde ich überflüssig
- ist mir egal

Ich bin

- Fördermitglied
- Förderungsgeber bzw. MitarbeiterIn eines Förderungsgebers
- Projektpartner bzw. MitarbeiterIn eines Projektpartners
- TeilnehmerIn Workcamp
- TeilnehmerIn Langzeitdienste
- AngehörigeR / BekannteR von TeilnehmerInnen Workcamp
- AngehörigeR / BekannteR von TeilnehmerInnen Langzeitdienste
- Aktiv im SCI
- Sonstiges:

Ich kenne den SCI seit:

Mein Alter (freiwillig):

Ich habe den Jahresbericht:

- selbst per Post erhalten
- bei einem Infostand/Seminar mitgenommen
- von jemand anderen erhalten

Sonstige Kommentare und Anregungen:



Der SCI auf einer Seite

Der Service Civil International, kurz SCI, ist eine gemeinnützige, internationale Organisation, die sich durch Freiwilligenarbeit für Frieden, gewaltfreie Konfliktlösung, soziale Gerechtigkeit, nachhaltige Entwicklung und interkulturellen Austausch einsetzt. Der SCI verfügt über ein Netzwerk von 42 nationalen Zweigen auf fünf Kontinenten und arbeitet mit Partnerorganisationen in 50 weiteren Ländern zusammen.

Der SCI ist Mitglied im Deutschen Paritätischen Wohlfahrtsverband (DPWV), die Arbeit des SCI in Deutschland wird von Bundesministerien, von der Europäischen Kommission und anderen Geldgebern gefördert. Auf internationaler Ebene arbeitet der SCI im Koordinierungsgremium für Freiwilligendienste (CCIVS) der UNESCO mit und hat konsultativen Status beim Europarat.

Der wichtigste Arbeitsschwerpunkt des SCI sind sogenannte Workcamps, Freiwilligeneinsätze in internationalen Gruppen, die zwei bis vier Wochen dauern. In der Regel kommen 10 bis 20 junge Menschen aus verschiedenen Ländern zusammen und unterstützen mit ihrer freiwilligen und unentgeltlichen Arbeit lokale Projekte. Zu den Einsatzfeldern zählen Arbeiten im Umweltschutz, in der Kinder- und Jugendhilfe oder in sozialen und kulturellen Einrichtungen sowie in Projekten gegen Ausgrenzung, Diskriminierung, Faschismus und Rassismus. Aber ein Workcamp bedeutet nicht nur Arbeit, sondern auch zusammen zu leben und zu lernen, Kontakte zu knüpfen und Spaß zu haben.

Der SCI vermittelt weiterhin auch Freiwilligendienste, die zwischen drei und zwölf Monaten dauern. Die sogenannten Long Term Volunteers arbeiten üblicherweise alleine oder in kleinen Gruppen in einem Projekt.

Darüber hinaus organisiert der SCI verschiedene Bildungsmaßnahmen und Studienfahrten sowie Vor- und Nachbereitungsseminare für Teilnehmende an den Programmen.



Kontakt

SCI Deutscher Zweig e.V.
Blücherstraße 14
D-53115 Bonn

Telefon: 0228 212086
Fax: 0228 264234

E-Mail: info@sci-d.de
Webseite: www.sci-d.de
Newsletter: www.sci-d.de/cms/?newsletter
Facebook: www.facebook.com/sci.germany

Auf der Webseite finden Sie Informationen über den SCI, Teilnahmebedingungen, eine Datenbank mit den angebotenen Workcamps, Berichte ehemaliger TeilnehmerInnen, eine Darstellung der Arbeits- und Lokalgruppen, Informationen für Spender, Projektpartner und Presse, sowie die anstehenden Termine.

Der SCI-Newsletter informiert in unregelmäßigen Abständen über aktuelle Workcamps, Seminare, Studienfahrten, Stellen für längerfristige Freiwilligendienste und weitere interessante Neuigkeiten rund um den Service Civil International.

Spendenkonto

Service Civil International (SCI)
Kontonummer 9 600 941
Sparkasse KölnBonn
BLZ 370 501 98